Tiroler Tageszeitung

www.tt.com

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL

Royale Traumhochzeit

In einem Monat schreiten Meghan und Harry zum Traualtar. **Seite 36**

Bronze nach Halbfinal-Niederlage

Der Sensationslauf der Alpenvolleys endete mit einem 0:3 gegen Friedrichshafen. **Seite 27**

Donnerstag, 19. April 2018 73. Jahrgang | Nummer 106 Preis Inland € 1,70 / Ausland € 2,60

Kreativität ist in: Sich selbst oder seinen Lieben etwas Individuelles zum Anziehen zu nähen, ist ein beliebtes Hobby. Das erste Tiroler Nähfestival holt am Samstag viele Nähbegeisterte nach Landeck.

Von Evelin Stark

Etwas Eigenes an der Nähmaschine zu kreieren, macht immer mehr Menschen Freude und entspannt. Foto: iStock

Innsbruck – Die Nähmaschinen rattern, das Bügeleisen zischt. Es türmen sich Garne und Stoffe in allen Farben und Mustern, auf die die hungrigen Stoffscheren mit ihren großen Mäulern bereits begierig warten. Im Hintergrund: Fachsimpelei und Austausch zwischen Nähbegeisterten und Profis. So oder so ähnlich kann man sich das Innenleben des Landecker Stadtsaals am kommenden Samstag vorstellen. Dort findet von 8.15 bis 19 Uhr das erste Nähevent Tirols unter dem klingenden Titel „Verzwirnt" statt.

„Seit circa fünf Jahren spüren wir einen bedeutenden Anstieg im Verkauf", sagt Karl-Heinz Heiss, Chef des Tiroler Nähmaschinenfachmarktes am Wiltener Platzl in Innsbruck. Die Leute nähen zum Ausgleich und um sich zu entspannen, weiß der Fachmann. Und es gebe eine Tendenz zur Qualität der Nähmaschine: „Wir haben im Geschäft Maschinen zwischen 299 und 11.000 Euro. Die Leute kaufen inzwischen gern gute Produkte."

Diesen Trend zur häuslichen Kreativität spürt auch Julia Kircher, Inhaberin der Firma Stoffplanet in Vomp. Sie selbst habe so wie die meisten ihrer Kunden mit dem Nähen angefangen, um etwas für ihre Kinder zu machen: „Meine Tochter ist so schmal und ich konnte nirgends Kleidung finden, die ihr nicht zu weit war. So habe ich angefangen und meine Liebe zum Nähen entdeckt", erzählt Kircher.

Bald darauf, im Jahr 2016, habe sie ihr erstes Stoffgeschäft in Schwaz eröffnet. „Die 50 m² waren aber schnell zu klein, deshalb sind wir vor Kurzem in ein größeres Geschäftslokal in Vomp mit 150 m² gezogen." Mit ihrer Spezialisierung auf Stoffe und Zubehör für Kinderkleidung sei ihre Kundschaft zum größten Teil Mütter.

„Ab und zu sehe ich aber auch den ein oder anderen Mann, der das Nähen für sich entdeckt."

Ina Fischer (Nähbloggerin) Foto: Pattydoo

Das Geschäft mit dem Nähen boomt also, und das nicht nur in Tirol. Das digitale Zeitalter fädelt sich nämlich seit wenigen Jahren auch durch die Welt der Freizeitnäherinnenschaft und gibt anständig Stoff. Auch wenn Burda und Co. noch nicht ausgedient haben, drücken dennoch soziale Medien wie Pinterest, Youtube und verschiedenste Blogs anständig aufs Nähpedal. Die Berlinerin Ina Fischer ist mit *pattydoo.de* eine der lautesten Stimmen im Bereich des deutschsprachigen Nähwebs. Ihr Erfolgsrezept: „Von Anfang an haben wir Videos gedreht, in denen ein ganzes Nähprojekt Schritt für Schritt kostenlos auf Youtube gezeigt wird."

Mit über 170.000 Abonnenten kann man das Konzept getrost als erfolgreich bezeichnen. Der Clou dabei: Fischer bietet zu jedem ihrer Videos die passenden Schnittmuster als pdf-Dateien zum Kauf an. Die Zielgruppen sind dabei breit gefasst und reichen von Teenagern, die Täschlein nähen, über junge Mütter, die etwas für den Nachwuchs kreieren, und Großmütter, die ihre Enkel beschenken wollen. „Ab und zu sehe ich aber auch den ein oder anderen Mann, der das Nähen für sich entdeckt", so die Bloggerin.

Auch für Janine Heschl aus Klosterneuburg (NÖ) war das Nähen eine Entdeckung. Die 39-Jährige ist so genannte „Nähmalerin" – sie malt mit ihrer Nähmaschine Bilder; anders gesagt, sie näht Kunst. „Ich wollte etwas für mein Kind nähen, habe aber schnell gemerkt, dass mir Kleidung nähen nicht liegt", sagt Heschl. Deshalb habe sie angefangen zu experimentieren. Inzwischen kann man auf ihrer Webseite *textilewildlifeart.com* die Tierporträts sehen, die sie auf etlichen Stoffschichten bereits „genähmalt" hat. Erst ein ganz genauer Blick auf ihre Werke lässt erkennen, dass die Nase des Gorillas und das Fell des Eichhörnchens nicht fotografiert oder gemalt sind, sondern tatsächlich genäht.

„Ich wollte etwas für mein Kind nähen, habe aber schnell gemerkt, dass mir Kleidung nähen nicht liegt."

Janine Heschl (Nähmalerin) Foto: Heschl

Während ihre Bilder immer wieder auf internationalen Ausstellungen zu sehen sind, kann Heschl selbst am Samstag in Landeck angetroffen werden. Sie wird in zwei Workshops die Kunst des Nähmalens unterrichten. „Insgesamt kommen 60 Personen, die etwas beitragen", sagt Nadine Schömig, eine der Organisatorinnen von „Verzwirnt". Einige Workshops über den Tag verteilt und ganz viel gemeinsames Nähen seien das Schnittmuster für diesen Nähtreff der besonderen Art. Julia Kircher und Karl-Heinz Heiss sind auch mit dabei. Info: *rosawolke.at/verzwirnt*

5 Anfänger-Tipps

Nähmaschine. Die richtige Nähmaschine ist wie Nadel und Zwirn das Um und Auf des befriedigenden Näherlebnisses. Falls noch keine zuhause ist, empfiehlt es sich, sich vom Experten im Fachgeschäft beraten zu lassen. Billig ist, wie so oft, nicht gleich gut.

Klein anfangen. Nähanfänger sind gut beraten, wenn sie nicht gleich mit komplizierten Nähprojekten wie Kleidern oder Blusen beginnen, sondern erst einmal vielleicht ein kleines Kissen machen. Das Erfolgserlebnis motiviert!

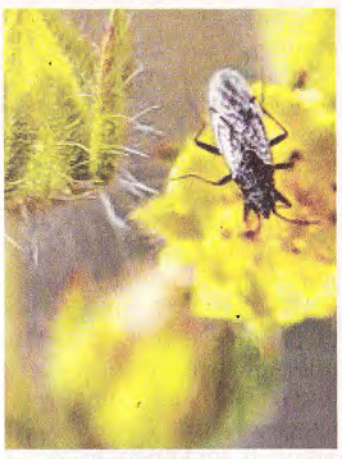
Schere. Es gibt spezielle Stoffscheren, die beim Schneiden nicht die Stofflagen verschieben.

Vorbereitung. Mehrere Stofflagen werden vor dem Zusammennähen am besten mit Stecknadeln fixiert und quer zur Stoffkante gesteckt. Achtung: Nicht drübernähen!

Bügeln. Auch wenn Bügeln auf den ersten Blick ein zusätzlicher Aufwand ist, erleichtert es viele Arbeitsschritte beim Nähen. So lassen sich z. B. umgebügelte Stoffkanten besser nähen.

Österreicher will wissen, woher sein Essen kommt

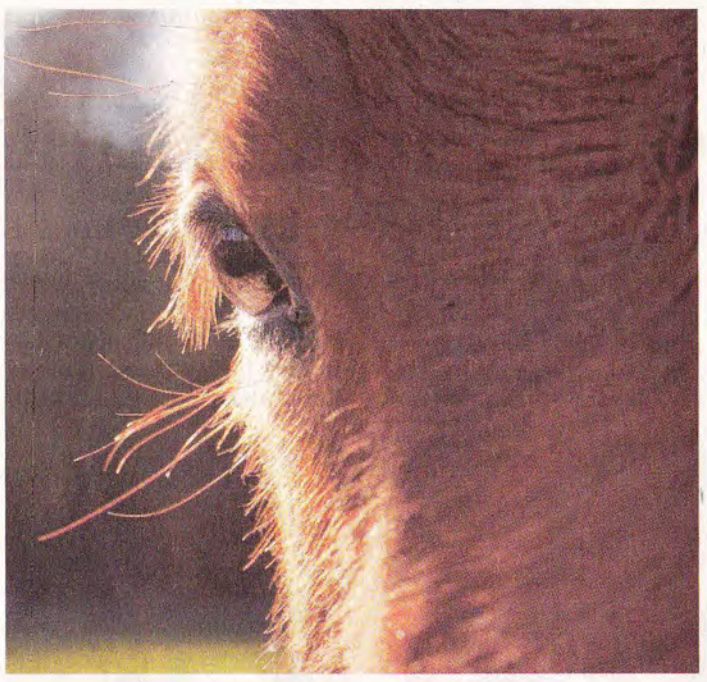
Wien – Die Landwirtschaftskammer fordert seit Längerem die Kennzeichnung von Lebensmitteln in Restaurants und Kantinen. Dazu hat sie gestern eine GfK-Umfrage präsentiert. Demnach wollen gut zwei Drittel der Österreicher (68 %) beim Auswärtsessen wissen, woher die Speisen bzw. Zutaten kommen. Gegen die Kennzeichnungspflicht haben sich die Wirte bisher erfolgreich gewehrt. Die LK pocht nun auf eine Kennzeichnung in Verpflegungseinrichtungen, „die man sich nicht selbst aussuchen kann" – also Krankenhäuser, Schulen, Kantinen, Seniorenheime. *(APA)*



Die Wanze „Nysius groenlandicus" bedroht die Pflanzen. Foto: dpa

Warme Arktis fordert Opfer

St. Louis – Die höheren Temperaturen in der Arktis haben auch auf kleine Tiere Auswirkungen: Nach einer Erhebung von Forschern aus Dänemark und den USA steigt dadurch die Zahl der Gliederfüßler, die sich von Pflanzensamen ernähren. Gleichzeitig sinkt der Bestand von jenen Tieren, die sich von Aas und Pflanzenresten ernähren, wie etwa den Springschwänzen. *(APA)*



Viele Hengste und ein Urahn

Er lebte wohl vor 3000 Jahren: Von einem Hengst aus der Eisenzeit stammen einer Studie zufolge nahezu alle heute lebenden Hengste ab. Gezieltes Züchten durch Nomaden in der Eurasischen Steppe und später im Römischen Reich habe zum Verschwinden weiterer Hengstlinien beigetragen. Die genetische Verarmung beim Y-Chromosom, das nur männliche Tiere haben, müsse aber nicht nachteilig für die Population sein, so das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin. Zudem seien die Stutenlinien zahlreich. Foto: iStock

Leben mit Tieren

Auch ein kleiner Garten birgt Überraschungen

Von Inge Welzig

Bis zum vorigen Jahr lebte in meinem Garten unter einem Schuppen ein vorerst unbekanntes Tier. Erst eine Wildtierkamera zeigte, wie Kater Bomber interessiert eine geschäftige Ratte beobachtete. Dazu sah man einen Igel, der in einer Ecke in eine Kiste eingezogen war. Eines Tages war der Igel weg. Einzige Erklärung war zwischen Schuppen und einer Betonmauer ein Abgang in die unterirdische Rattenbehausung, für mich nicht erreichbar und für den Igel im Rückweg zu steil. Mit dem Pickel hackte ich den Holzboden des Schuppens heraus und entdeckte ein faszinierendes Labyrinth, darin den eingerollten Igel. Bald darauf konnte ich alle Eingänge zum Labyrinth verschließen, denn die alte „Rattatui" befand sich in der Lebendfalle und ich brachte sie an einen Ort für einen schönen Lebensabend.

Der Igel bekam für den Winterschlaf ein tolles Haus. Meine ständige Sorge, es könnte dort feucht werden, führte zu einem Hügel über seinem Schlafhaus, bei jedem Schneefall mit einer weiteren Schicht. Als ich vor Kurzem diese Schichten abbaute, durften die Anwesenden über mein verdutztes Gesicht lachen. Die Spuren zeigten, dass der Stachelfreund noch im Herbst ausgezogen war, vermutlich in seinen Zweitwohnsitz in der Nähe.

Inge Welzig hatte 23 Jahre eine Leitfunktion im Tiroler Tierschutz inne.